Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 7 (1994)

Heft: [1]: Die Besten 94

Artikel: Die beste Verpackung

Autor: Steinmann, Nadia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jury:

Karin Kammerlander, Designerin, Winterthur Peter Eberhard, Lehrer an der Schule für Gestaltung, Zürich

Lore Bührer, Konsumentinnenforum Schweiz, Zürich

Anne Hoffmann, Grafic Designerin, Basel Martina Blanke, Oekozentrum, Langenbruck

Verpackung



Die beste Verpackung ist kei

Metzger Marcel Allemann aus Wolfwil mit seinem Flugblatt, auf dem er seine Kundschaft auffordert, die eigene Verpackung mitzubringen





Verpackung

Die besten Verpackungen 94 vermeiden oder reduzieren Abfall. Auf dem dritten Platz ist eine Stretchwickelmaschine für die Sicherung von Palettenladungen. Der zweite Platz gehört einer essbaren Pralinenschachtel. Auf dem ersten Platz ist die Idee einer Metzgerei, die den Kunden vorschlägt, ihre eigene Verpackung mitzubringen.

«Einfälle statt Abfälle! Wir wollen etwas tun für unsere Umwelt, bitte helfen Sie uns! Bringen Sie Ihre eigene Tasche mit, und verwenden Sie Plastikbeutel mehrmals! Gerne sind wir bereit, unsere Produkte direkt in Ihren Vorratsbehälter zu packen.» Dieses Flugblatt hat der Metzger Marcel Allemann an seine Kundinnen und Kunden in Wolfwil (SO) und Umgebung geschickt und als Inserat in die Zeitung gesetzt. «Auf die Idee bin ich durch einen Freund gekommen, der mir von einem kleinen Lebensmittelladen in München erzählt hat, wo die Kunden ihre eigene Verpackung mitbringen», berichtet er. Inzwischen kommen fast alle Leute mit ihren Tuperwares, um ihr Fleisch bei ihm abzuholen. «Wer keine eigene Verpackung mitbringt, bekommt sein Fleisch in leichtes Fleischwickelpapier verpackt. So bezahlt die Kundin

wirklich nur das Gewicht des Fleisches und nicht die Verpackung dazu.» Auch das Fleisch lagert Marcel Allemann nicht Vakuum verpackt, sondern in verschlossenen Boxen.

Abfall vermeiden

Die Idee des Metzgermeisters aus Wolfwil ist nicht neu, doch setzt sie da an, wo alle etwas tun können. Denn wir sind zwar Weltmeister im Glas-, Papier- und Alu-Recyclen, sind aber zugleich Meister im Abfallauftürmen und Energieverbrauchen. In diesem Fall wird Verpackung nicht recycliert, sondern Abfall wird von Anfang an vermieden. Und die eigene Verpakkung wird mehrfach benutzt und hält länger. «Die Kunden können die Idee aufnehmen und auch bei anderen Geschäften einbringen. Die Idee ist jedermann frei zugänglich und kann nicht kommerziell genutzt werden, das finde ich positiv», erklärt Jurymitglied Martina Blanke vom Oekozentrum Langenbruck.

Jedes Jahr werfen wir pro Kopf 400 kg Abfall in unsere Kehrichtsäcke, davon sind 15 bis 20 Prozent Verpakkungen. Den Abfallberg verkleinern, heisst Abfall vermeiden. So einfach ist das. Verzichtet man auf Artikel mit überflüssiger Verpackung, so zwingt

man überdies auch die Hersteller und Händler, umzudenken und darauf zu reagieren.



Der zweite Platz gehört einer essbaren Pralinenschachtel. Dem Ehepaar Trudi und Pierre Darioli gehört seit vierzehn Jahren das Café-Tea-Room Burg mit angrenzender Confiserie in Lostorf (SO). Sie verpacken ihre Pralinés in eine rechteckige Schachtel aus Schokolade. Die Idee ist nicht neu, wir kennen sie vom Schoggi-Osterei und auch Dariolis haben Pralinés schon seit einiger Zeit in Schoggi-Herzen oder -eier verpackt. Neu ist die Rechtecksform. Die Herstellung ist gleich wie beim Osterhasen. Die Schokolade wird in Kunststofformen gegossen und nach dem Erkalten mit Pralinés aufgefüllt. Pierre Darioli braucht pro Schachtel ca. 2 bis 3 Stunden, eine Schachtel hält sich bei richtiger Lagerung in Klarsichtfolie eingepackt zwei bis drei Monate. «Das



schachteln

Echo ist positiv, und wir sind in der Umgebung schon bekannt dafür, dass wir solche Verpackungen auch auf speziellen Wunsch ausführen. Laufend erfinden wir neue Verpackungen», erzählt Pierre Darioli.

Geschenkpapier fällt weg

Da Schokolade temperatur- und geruchsempfindlich ist, muss die essbare Verpackung beim Verkauf in eine Kartonschachtel verpackt werden. Trotzdem wird aber Verpackung eingespart. «Diese Pralinenschachtel ist eine grosse Verbesserung, obwohl man sie nochmals einpacken muss. Dafür fällt das Geschenkpapier weg», meint Martina Blanke dazu. Auch bei diesem Beispiel wird Abfall vermieden, die Idee ist nachahmbar und zeigt, dass im Kleinen einiges zu bewirken ist.

Folienwickelmaschine

Ein wichtiges Glied in der Kette der Verpackungen ist die Transportver-



packung. Sie wird gebraucht, um Paletten beim Transport zu schützen. Jedes Palette wird rundherum mit Folie eingewickelt. In diesem Bereich werden jährlich 7810 kg Folien allein in der Schweiz verbraucht, das heisst pro Palette (Umfang 4 m) 355 g. Die Firma Saner-Hüssy aus Trimbach (SO) hat eine Maschine entwickelt, die bis zu 70 Prozent Folie einspart. Der Swiss-Stretcher belegt den dritten Platz. Folienwickelmaschinen gibt's schon länger, auch die Folie aus Polyethylen ist ein Standardprodukt. Neu beim Swiss-Stretcher ist eine elektronisch geregelte Vordehnung der Folie. Bisher wurde die Folie durch den Zug der Palette und eine Bremsvorrichtung gedehnt. Beim Swiss-Stretcher entsteht aus einem Meter Folie bis zu vier Meter zusätzliches Verpackungsmaterial. Da nicht jede Ladung die gleich starke Sicherung braucht, können die benötigten Stärken gespeichert werden. Schwankungen, die bei herkömmlichen Systemen oft zu Folienrissen führen, werden verhindert. «Auch verletzliche Ware, wie zum Beispiel Papier, kann jetzt gewickelt werden, ohne dass die Ecken verletzt werden», sagt Thomas Saner. Für Kontrolle ist gesorgt: Nach jedem Arbeitsgang zeigt die Maschine an, wieviel Gramm Folie verwendet wurde. Das hilft dem Benutzer, die richtige Einstellung für jede Ladung zu finden und zu speichern, so dass ein zeitaufwendiges

Neueinstellen entfällt und nicht mehr Folie als nötig verbraucht wird. «Leider müssen die Hersteller in der Schweiz die Folien noch nicht sammeln und recyclieren, in Deutschland sind sie da schon viel weiter», bedauert Thomas Saner. Da in Deutschland die Hersteller die Entsorgung mitfinanzieren müssen, sind sie darum besorgt, mit Verpackungsmaterial sparsam umzugehen.

Drei Kriterien

Die drei Gewinner erfüllen drei Kriterien, die die Jurorin Martina Blanke an eine gute Verpackung stellt.

- 1. Die beste Verpackung ist keine Verpackung. Das heisst: So wenig Material wie möglich hilft Abfall vermeiden. Das gilt auch für Transportverpackungen.
- Recycling. Verpackungen sollen mehrfach und vielfältig brauchbar sein.
- 3. Bewusstsein des Verursachers, der mit gutem Beispiel vorangeht und nach neuen Möglichkeiten sucht und darauf aufmerksam macht.

Nadia Steinmann

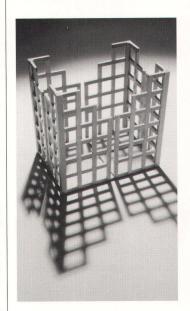
Die Besten 1993

- 1. Materialschachtel (CAWAPAC)
- 2. Hackfleischbeutel (Migros)
- 3. Waschmittel im Papier- oder Kunsstoffbeutel

Thomas Saner von Saner-Hüssy aus Trimbach mit dem Swiss-Stretcher



Ist das ein Holzpapierkorb[®]?



Ja! Wir haben ihn für Sie entworfen und in einer Auflage von 25 Exemplaren in unserer Werkstatt hergestellt. Damit wollen wir einen aktiven und ästhetischen Beitrag für unsere Umwelt leisten.

Weil ästhetische Ökologie mein ganz persönliches Anliegen ist.

Reinhard Rigling, im Herbst 1994

rrigling

holz raum gestaltung

R. Rigling AG Innenausbau und Möbel Schreinerei und Holzkonstruktionen Beratung und Planung

Leutschenbachstrasse 44 8050 Zürich Oerlikon Telefon 01 301 22 30 Fax 01 301 14 11